

## Hoş geldiniz- Willkommen in Istanbul



Als ich meine Entscheidung getroffen hatte, für ein Jahr nach Istanbul zu gehen, da haben mich viele gefragt „Warum willst du denn in die Türkei? Was willst du denn da?“

Ich gebe zu, zu Beginn haben mich vor allem die Erzählungen über Istanbul gelockt, aber dann wurde mir immer bewusster, dass es geschätzt 3 Mio türkischstämmige Menschen in Deutschland gibt, doch wie viel wissen wir über die Türkei und wer spricht schon Türkisch. Das Erasmus-Jahr ist eine gute Gelegenheit ist, einmal über den Tellerrand in Richtung Türkei zu schauen.

Jetzt, nach einem Jahr, kann ich sagen, dass es definitiv die richtige Entscheidung war, in die Türkei nach Istanbul zu gehen und ich bin froh über all die Erfahrungen, die ich hier machen konnte.

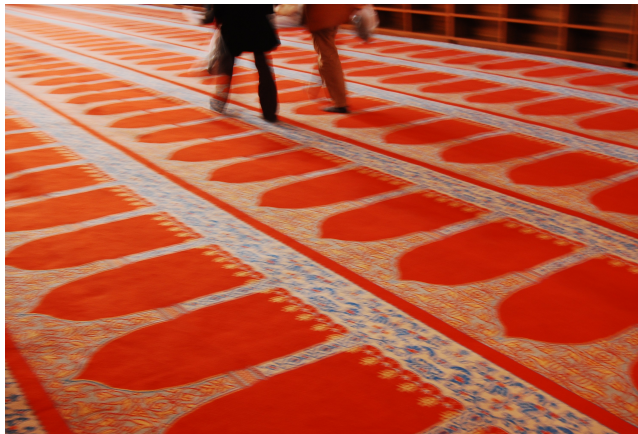
Die Türkei ist ein wunderschönes und aufregendes Land mit vielen unterschiedlichen Gesichtern und einer langen Geschichte. Während meines Aufenthaltes durfte ich einen Bruchteil dessen erfahren, was die Türkei ist.



### Bewerbungsverfahren in Deutschland

Die Bewerbung für das Erasmus-Programm in der Türkei war recht unkompliziert. Zu unserem Glück, aber eigentlich muss man ja sagen „leider“ gibt es in Magdeburg meist genug Plätze für alle Studierenden, die ins Ausland wollten und so waren wir trotz sechs Plätzen nur zwei Studenten, die nach Istanbul gegangen sind. Um sich für das Erasmus-Programm zu bewerben, muss man einen Bewerbungsbogen ausfüllen, wobei die Einreichungsfrist meist Mitte Dezember liegt. Später nehmen alle Bewerber an einem Auswahlverfahren der Auswahlverfahren der Kommission für Internationale Beziehungen teil.

## Wohnungssuche in Istanbul



Dann fing das große Suchen an, nach Informationen über Istanbul, die Türkei, Visa und Wohnungen, was sich teilweise als schwierig erwies.

Istanbul ist geteilt in eine europäische und eine asiatische Seite. Beide Seiten haben ihren Charme und sind jede auf ihre Art wunderschön. Die Marmara Universitesi befindet sich auf der asiatischen Seite, wobei das Krankenhaus nach einem Umzug inzwischen leider recht weit außerhalb des Zentrums liegt. Da ich das vor meiner Ankunft nicht wusste, hatte ich mir schon eine Wohnung in Kadiköy besorgt. Wohnungen, bzw. WG Zimmer lassen sich sehr gut über die Internetseite <http://www.craigslist.org/about/sites/> finden. Ich hatte großes Glück und bekam gleich bei meiner ersten Anfrage eine Zusage.

Die oft vorgeschlagenen Wohnheime sind für Erasmusstudenten meist völlig überteuert, die Zimmer meist eher klein und die Wohngegend auch nicht berauschender als andere Wohnungen. Einziger Vorteil ist ein überwachter Eingang, der einem aber spätestens dann zum Verhängnis wird, wenn man Besuch mitbringen möchte, der teilweise nicht mit aufs Zimmer darf.

Die Zeit in der WG war unglaublich schön. Ich hatte zwei türkische Mitbewohner, meist war auch noch der Freund meiner Mitbewohnerin da. Außerdem hat im zweiten Semester noch eine deutsche Erasmusstudentin bei uns gewohnt mit der ich mich ebenfalls unglaublich gut verstanden habe. Es gibt auch ganze Erasmushäuser, in denen dann fast jedes Stockwerk von Erasmusstudenten bewohnt wurde. Mir hat es so aber ganz gut gefallen- wenn ich Trubel um mich herum haben wollte, bin ich einfach zu jemandem gegangen, der in einem der besagten Häuser wohnte und wenn es mir zu viel war, konnte ich aber auch wieder in mein gemütliches WG Leben zurück gehen.

## Der Kampf mit dem Visum

Ein Visum braucht man für die Einreise in die Türkei nicht, da man bei der Einreise ein Touristenvisum für drei Monate bekommt. Leider haben sich in diesem Jahr die Ein- und Ausreisebedingungen geändert. Konnte man vorher ohne Probleme in einer wunderbaren Grauzone alle drei Monate ein und ausreisen, geht das nun nicht mehr. Es ist nun also unbedingt notwendig sich nach Ankunft in der Türkei eine resident permit von der Ausländerpolizei zu holen. Das ist zwar nicht unaufwendig, dafür aber recht unkompliziert. Auf der Seite <http://yabancilar.iem.gov.tr/> darf man sich von dem vielen Blinken und Farben gar nicht irritieren lassen, sondern klickt einfach oben links auf e-randevu und kann dann dort einen Termin machen. Am besten ist es, wenn ihr das gleich nach Ankunft macht, weil man eh noch einige Wochen auf den Termin warten muss. Theoretisch muss dieser Termin innerhalb der ersten vier Wochen gemacht werden und soll in den ersten drei Monaten (also innerhalb des Touristenvisums) liegen. Falls alles schief geht, ist es aber auch kein Problem, den Termin zu machen, solange man sich noch in den ersten drei Monaten befindet, der Termin selber darf dann auch außerhalb dieser drei Monate liegen. Allerdings darf man

dann bis zum Termin nicht mehr aus der Türkei ausreisen und verbringt dann, wenn man im September ankommt, Weihnachten in Istanbul, was definitiv auch eine schöne Erfahrung war. Zum Termin müssen eine Reihe von Dokumenten mitgebracht werden. Dazu gehört unter anderem eine Bescheinigung vom Erasmus-Büro (in Istanbul), dass man an der dortigen Uni eingeschrieben ist. Da das Erasmus-Büro am Göztepe-Campus (mit dem Minibus von der Kadıköy-Fährstation oder von Söğütlücesme) ist, bietet es sich an, gleich bei der Einschreibung danach zu fragen. Die resident permit kostet glaube ich 120 TL, die mitzubringen sind. Diese müssen auch bezahlt werden, wenn schon in Deutschland ein Visum beantragt und bezahlt wurde- also einfach keines beantragen und mit Touristenvisum einreisen. Des Weiteren braucht man eine Reihe anderer Dokumente. Was genau mitzubringen ist, kann man auf der Seite der Ausländerpolizei finden. Außerdem bietet es sich an, einen ganzen Stapel an Passfotos mitzubringen, die man in großen Mengen am Anfang des Erasmusjahres braucht. Ein Passfoto braucht man zum Beispiel außerdem für die Fahrkarte, die man als Student erhält. Diese lässt sich immer wieder aufladen. Am besten ist es, sich ein Monatsabo zu kaufen, das 70 TL kostet, mit dem man aber unbegrenzt fahren kann. Das Abo kann man leider nicht überall aufladen und ich bin immer nach Karaköy zum Tunnel gefahren.

Telefonieren in der Türkei von türkischen Handys aus, ist relativ billig. Sein Handy muss man innerhalb von zwei Wochen anmelden, da es sonst gesperrt wird. Die Handyanbieter in der Türkei sind Turkcell, Avea und Vodafone. Von allen gibt es sogenannte Pakete, die meist Unmengen von SMS beinhalten, sodass es in der Türkei sehr viel üblicher ist, SMS zu schreiben. Ich hatte meinen Vertrag bei Avea und war damit recht zufrieden. Ich hatte immer ein Paket für 9 TL für einen Monat, das glaube ich 1000 SMS in das Avea Netz und 10000 SMS in andere Netze beinhaltete. Dazu bekam man nach einiger Zeit seltsamer und wunderbarerweise fast immer 60 Freiminuten zum Telefonieren.

Zu Beginn meines Jahres konnte man, wenn man ein Girokonto und eine Kreditkarte von der Sparkasse hatte, im Ausland kostenlos Geld abheben. Das hat sich nun leider geändert. Die perfekte Alternative dazu habe ich noch nicht gefunden. Allerdings gibt es sowohl in Deutschland als auch in der Türkei die Is Bankasi...vielleicht lässt sich ja darüber etwas organisieren?

### Erasmusbüro und Unialltag



Das Mediziner-Erasmus Büro befindet sich auf dem Haydarpasa Campus, der wunderschön ist und nun aber leider verkauft und zu einem Hotel umgebaut werden soll. Der für die Mediziner zuständige Erasmuskoordinator ist nun Can Erzik, der super nett ist und sehr gut Englisch spricht und wenn man ihn ein bisschen drängelt auch Deutsch. Er ist immer sehr bemüht und interessiert und hat für alle Probleme ein Ohr offen. Jeder Erasmus-Student bekommt außerdem vom Erasmusbüro einen Study-Buddy zugeteilt. Das sind Studenten, die meist selber schon an einem Erasmus-Programm teilgenommen haben und einem in der ersten Zeit unter die Arme greifen sollen.

Mein Erasmus-Study-Buddy war super nett, hat sich allerdings leider erst mit etwa vier Monaten Verspätung bei mir gemeldet. Wahrscheinlich könnt ihr einfach im Erasmusbüro nachfragen, wer euer Partner ist und bekommt dann seine email Adresse.

Das Zusammenstellen des Learningagreements war relativ aufwändig, da wir versuchten möglichst viele Fächer des vierten Jahres in unser Erasmusjahr zu bekommen. Die Pläne für das vierte und fünfte Studienjahr bekamen wir vom Erasmuskoordinator zugeschickt. Im Endeffekt hat es sich als sinnvoll herausgestellt, möglichst kleine Fächer aus dem türkischen fünften Jahr zu belegen. Der Unterricht findet in Blöcken von einer bis zehn Wochen statt. Am Ende der Kurse findet die jeweilige Prüfung statt. Die kleinen Kurse gehen über eine bis drei Wochen, Gynäkologie, Pädiatrie, Chirurgie und Innere Medizin sind die großen Blöcke. Insgesamt hat mir das Blocksystem gut gefallen, da man jeweils viel Zeit hatte sich mit den einzelnen Fächern zu beschäftigen und immer nur eine Prüfung auf einmal hatte. Ich habe Gynäkologie, Pädiatrie und Chirurgie im ersten Semester belegt und habe mich dann im zweiten Semester entschieden, statt Innere Medizin, das hier über zehn Wochen geht und das ohne fundierte Türkischkenntnisse auch nur schwierig zu bewerkstelligen ist, kleine Fächer aus dem fünften Jahr zu belegen. Es war dabei gut, die Klasse öfters zu wechseln, da die türkischen Studenten nach einigen Wochen meist sehr unwillig waren, wenn der Unterricht auf Englisch war. (Wir Erasmusstudenten dachten natürlich, dass der Unterricht auf Englisch stattfinden würde. Allerdings war das nur der Fall, wenn ausländische Studenten in der Klasse waren.) Im ersten Semester hatten wir dadurch leider viele Diskussionen und Probleme, bei denen sich auch nicht immer die Dozenten auf die Seite der Erasmusstudenten stellten. Es ist definitiv von Vorteil schon vor der Abreise nach Istanbul einen Türkischkurs zu belegen, da der Unterricht teilweise, das Bedside-Teaching meist komplett auf Türkisch stattfindet. Auf Nachfrage bieten die Dozenten meist private Vorlesungsstunden an, in denen der Unterrichtsstoff noch einmal auf Englisch durchgesprochen wird und Fragen gestellt werden können. Diese Stunden finden dann allerdings meist Nachmittags statt, wenn der reguläre Unterricht schon vorbei ist.

Das Englisch der Dozenten war sehr unterschiedlich und reichte von unverständlich bis perfekt. Die Vorlesungsfolien sind trotzdem meist auf Englisch zu bekommen und im großen und ganzen auch sehr gut. Fast alle Vorlesungsfolien bekommt man in den Copy-Shops um die Uni. Der Copy-Shop am Krankenhaus ist in der Straße direkt gegenüber der Uni. Die Besitzer sind sehr nett und helfen gerne, sprechen allerdings kein Englisch. Mit Händen und Füßen kommt man trotzdem voran und meist findet man auch einen türkischen Studenten der übersetzen kann. Neben den Vorlesungsfolien bekommt man hier auch Vorlesungsmitschriften und Zusammenfassungen, die allerdings leider meist auf Türkisch sind, sowie die Altfragen der letzten Klausuren.

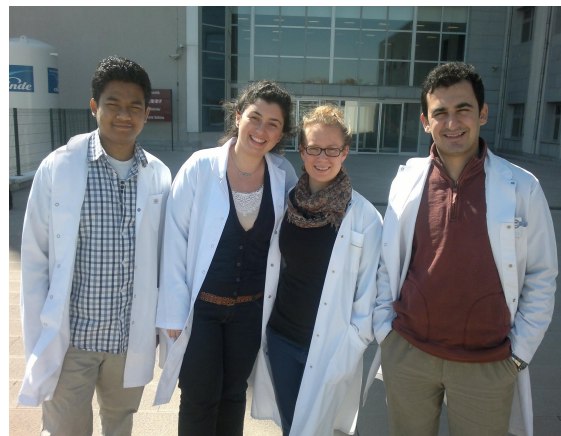
Der Unterricht ist sehr praktisch orientiert. Die Vorlesungen sind entweder vormittags oder nachmittags angesetzt, während die Studenten in der restlichen Zeit in Gruppen entweder auf den Stationen oder in den Polikliniken sind, was je nach studentischer Motivation unterschiedlich effektiv ist. Ich habe definitiv viel gesehen in der Zeit, in der ich hier war und vor allem in Pädiatrie gibt es spannende Dinge zu sehen und auch wenn das Fach sehr arbeitsintensiv war, hat es mir sehr gut gefallen.

Besonders gut hat mir außerdem Anästhesie gefallen, wo wir den ganzen Tag in den OP-Sälen waren. Jedem Student wurde ein Saal zugeteilt und neben dem Vorbereiten der Medikamente, war auch das Intubieren Teil unserer Aufgabe. Die Betreuung war hier, dadurch, dass jeder Student alleine in einem OP war, eins zu eins und ich habe in den zwei Wochen unglaublich viel gelernt. Leider muss man sagen, dass an den türkischen Unis nichts von „deutscher Pünktlichkeit“ zu spüren ist und wir auch viel Zeit mit dem Warten auf den Unterricht oder die Visiten verbracht haben. Die Ausstattung der Bibliothek ist leider nicht sonderlich üppig. Zwar sind die meisten Bücher auf Englisch, können aber höchstens für einen Tag ausgeliehen werden und leider ist die Bibliothek zum Lernen auch nicht wirklich schön.

Ein absoluter Pluspunkt ist die Mensa, in der Studenten kostenlos essen können. Das Essen ist nicht immer gut, aber es gibt jeden Tag Suppe, zwei Hauptgerichte und einen Salat oder Nachtisch, sodass sich meist etwas findet.

Leider stellte es sich als nicht so einfach heraus, mit den türkischen Studenten in Kontakt zu

kommen, sodass ich vorallem am Anfang viel mit anderen Erasmusstudenten unternommen habe. Das ergibt natürlich auch Sinn, denn schließlich befindet man sich in der gleichen Situation und kann dann gemeinsam die Stadt und das Land erkunden. Von der Uni aus wurden auch Erasmus-Ausflüge und Veranstaltungen organisiert, wobei ich an keiner der Reisen teilgenommen habe, die aber natürlich eine gute Gelegenheit sind, nochmal andere Leute kennenzulernen und andere Teile der Türkei zu sehen, ohne selber viel zu organisieren. Erst zu Beginn des zweiten Semesters habe ich begonnen öfter etwas mit anderen Studenten aus der Uni zu unternehmen, was aber auch daran lag, dass ich hier mit einer tollen Seminargruppe aus dem fünften Jahr zusammen war, das weniger arbeitsaufwändig war, weil die Studenten im vierten Jahr noch viel mehr lernen.



### Geliebtes Istanbul



Bei meiner Ankunft in Istanbul war ich überwältigt von all dem Trubel auf den Straßen, dem Verkehr und dem Lärm. Jedes Stadtviertel hat seine eigene Atmosphäre und es macht Spaß, die vielen Unterschiede zu entdecken.

Auf der asiatischen Seite sind Kadiköy, Üsküdar und Bostanci die wichtigsten und wie ich finde, die schönsten Stadtteile.

Kadiköy ist hier das moderne Viertel und besonders bei Studenten sehr beliebt. Hier mischen sich türkische und europäische Kultur und neben vielen kleinen Strässchen mit Künstlerläden und Cafés gibt es einen berühmten Fisch und Gemüsemarkt, auf dem sich kunstvoll Feigen und andere Früchte türmen. Es gibt Straßen voller Antiquitätenläden und ganze Straßen, in denen sich ein Kramladen an den nächsten reiht. Und ob man abends nur gemütlich einen cay trinken möchte oder doch auf ein Konzert gehen möchte, in Kadiköy findet sich auf jeden Fall etwas.



Üsküdar dagegen ist noch etwas konservativer, bietet dafür aber viel türkische Kultur und ebenfalls einen tollen Markt und der Ausblick aufs Meer und den Mädchenturm ist unbeschreiblich.

Die Fahrt über den Bosphorus mit der Fähre ist ein Traum und ich war jedes Mal wieder aufs Neue beeindruckt von dem überwältigenden Ausblick. Im Winter gibt es Sahlep zukaufen und die ganze Fähre duftet nach Zimt, im Sommer muss man versuchen, in der ersten Reihe zu stehen, um noch ein Plätzchen auf den Außenbänken zu bekommen.

Die europäische Seite ist natürlich ebenfalls beeindruckend und schön. Und meine Lieblingsstrecke führt von Karaköy, wo man ab etwa halb vier an einem der kleinen Wägelchen die besten çığ -Köfte in Istanbul bekommt (und wenn ihr dorthin geht, sagt dem man einen lieben Gruß von der mit den blonden Haaren, die sagt, dass seine Cig-Köfte die besten seien). So gestärkt verzichtet man dann am besten darauf, mit dem Tunnel den Berg hochzufahren, sondern schlendert durch die hübschen Gässchen Beyoğlu s in Richtung Galataturm und von dort dann nur ein kurzes Stückchen auf der Istiklal-Caddesie, um dann hinter dem Galatasaray-Lisesi wieder nach rechts abzubiegen und dort die schönen Straßen von Cihangir zu entdecken mit vielen kleinen secondhand-Läden und hübschen Cafés. Wenn man Zeit und Lust hat, kann man noch ins Orhan Pamuk Museum gehen, das mit seiner Ruhe einen schönen Kontrast zum chaotischen Istanbul bietet. Da man nach einigen Monaten Istanbul definitiv jeden ruhigen Ort zu schätzen weiß: die Chora Kirche ist ebenfalls ein wunderschöner Ort. Allerdings lohnt es sich (und nicht nur hierfür sondern für fast alle Museen) hierfür die Museumskarte zu holen, die etwa 10 lira kostet und mit der man in einen Großteil aller Museen in der ganzen Türkei kostenfreien Eintritt hat.

In Kadiköy zu wohnen war definitiv eine gute Entscheidung. Die asiatische Seite ist weniger touristisch und da die Uni teilweise um 7:30 beginnt, gibt es leider auch keine Möglichkeit von der anderen Seite so früh nach Pendik zu fahren. Man fällt als Ausländer definitiv auf und bald kennen einen alle Nachbarn, Bäcker und Obstverkäufer. Jeder freut sich über jedes neue türkische Wort und jedes Brotkaufen dauert mindestens eine halbe Stunde, weil jeder in der Bäckerei begrüßt und die neusten Neuigkeiten ausgetauscht werden wollen.

Angekommen in Istanbul habe ich schnell festgestellt, dass diese Stadt Geld frisst. Die Mieten sind etwa vergleichbar mit größeren Städten in Deutschland. Vorallem weil man als Erasmusstudent eigentlich immer mehr zahlt, als türkische Studenten. Ein Zimmer kostet zwischen 400 und 1000 TL- mehr sollte man auf gar keinen Fall bezahlen und es bietet sich also an, eine Weile zu suchen, denn eigentlich findet man zumindest immer ein Zimmer unter 700 TL. Dazu muss man meist noch die Bills (Heizkosten, Wasser, Strom, etc.) zählen, die vorallem im Winter durch die hohen Heizkosten recht hoch sind.

Auch die Supermarktpreise sind vergleichbar mit denen in Deutschland und leider sind Kaffee und Käse, sowie Milchprodukte im Allgemeinen eher teuer. Mein Besuch musste immer kiloweise Kaffee und Käse mit in die Türkei befördert. Billiger sind die Märkte, deren Besuch sich allein schon wegen der wunderbaren Atmosphäre lohnt. Kadiköy hat einen ganz wunderbaren

Dienstagsbazar (Metrobus Uzuncayir oder auch zu Fuß), auf dem man alles finden kann, was das Herz begehrt und der so groß ist, dass mich mein Orientierungssinn schon nach der ersten Standreihe verlassen hat. Ansonsten gibt es noch große Bazare in Besiktas (Sa) und Tarlabası (So). Mir haben die nicht touristischen Bazare immer besser gefallen als der Kapalı Çarşı. Samstags gibt es außerdem einen organic food bazar in Osmanbey. Ein Besuch lohnt sich schon allein wegen der absolut leckeren Gözleme.

Ansonsten gibt es natürlich unglaublich viele Veranstaltungen und vor allem Konzerte, deren Besuch sich lohnt. Zum Weggehen ist vorallem Taksim berühmt, aber auch in Kadıköy gibt es eine gemütliche Bar-street, in der es immer voll ist.

Aber auch tagsüber ist Kadiköy wunderschön und vorallem Moda lockt mit vielen kleinen Cafés und einer langen Strandpromenade zum Schlendern. In Kadiköy kann man außerdem leckeres türkisches Frühstück bekommen, das bei Türken sehr beliebt ist und auch uns Erasmusstudenten sofort begeisterte. Am besten hat uns immer das „Café and Shop“ gefallen, in dem es selbstgemachte Marmelade und ein paar andere leckere Extras gibt. Achtung das Café ve Shop kahvaltisi reicht definitiv für zwei!



## Türkischlernen

Um Türkisch zu lernen, bietet es sich definitiv an, einen Sprachkurs zu machen. Es gibt einen von der Uni organisierten Sprachkurs, der einmal pro Woche stattfindet und in eine Anfänger und eine Fortgeschrittenengruppe unterteilt wird. Ich habe allerdings einen privaten Sprachkurs gemacht, weil ich gerne intensiver Lernen wollte. Es gibt drei große Sprachschulen in Istanbul und es lohnt sich wahrscheinlich, eine von diesen auszusuchen.

Ich habe meinen Sprachkurs an der Dilmer-Sprachschule (<http://www.dilmer.com/>) in Taxim gemacht. Der Kurs fand dreimal pro Woche für drei Stunden über drei Monate statt. Zu Beginn nimmt man an einem Sprachtest teil, der einen in die verschiedenen Levels einteilt. Ich hatte zu Hause schon etwas gelernt und habe deshalb mit dem zweiten Level begonnen. Es lohnt sich auf jeden Fall, den ersten Kurs selber zu erarbeiten. Aber das Geld ist auf jeden Fall gut angelegt. Ich habe den zweiten und dritten Sprachkurs belegt und wollte in meinen letzten Monaten lieber viel von der Stadt sehen. Der Sprachkurs war definitiv gut, allerdings war es sehr anstrengend drei mal pro Woche nach der Uni auf die andere Seite zu fahren.

Die beiden anderen Sprachschulen sind Tömer, über die ich leider nichts weiß und das Türkçe Atölyesi (<http://www.turkceatolyesi.com/>). Meine Mitbewohnerin hat im letzteren einen Sprachkurs gemacht. Die Lehrer hier sind zum größten Teil ehemalige Dilmer-Lehrer, die sich selbstständig gemacht haben. Die Kurse hier finden zweimal pro Woche für ebenfalls drei Stunden über vier Monate statt. Die Preise sind etwa vergleichbar mit den Dilmer-Preisen (etwa 270 Euro für acht Wochen). Im Nachhinein würde ich mich wahrscheinlich für einen Türkçe Atölyesi Kurs entscheiden, weil es mir am Ende doch zu viel war, dreimal pro Woche zur Sprachschule zu gehen und Kurse hier nur zweimal wöchentlich stattfinden.

## Reisen in der Türkei-Kultur, Land, Leute



Da ich relativ viele Kurse in der Uni hatte und vorallem im ersten Semester die langen Kurse belegt hatte, blieb mir relativ wenig Zeit zum Reisen. Die Uni in der Türkei fängt schon Anfang September an und der deutsche Student sonnte sich noch in seinen Semesterferien, da hatten wir schon den ersten Schein in der Tasche. Auch die Midtermbreak ist leider nur zwei Wochen. Aber die Reisen, die ich gemacht habe, waren allesamt wunderschön und die Türkei hat landschaftlich und kulturell unglaublich viel zu bieten. Vorallem die Unterschiede zu der Metropole Istanbul fallen auf, in der sich mancher deutsche Großstädter in einigen Ecken sofort heimisch fühlen wird.

Reisen kann man sowohl mit dem Bus als auch mit dem Flugzeug innerhalb der Türkei recht günstig. Allerdings funktionierten unsere deutschen Kreditkarten auf den türkischen Internetseiten teilweise nicht.

Ich bin immer mit Couchsurfing gereist und hatte dabei immer schöne Erfahrungen. Oft wohnen die Couchsurfer noch bei ihrer Familie, da es in der Türkei relativ üblich ist, erstmal nicht auszuziehen. Ich habe während dieser Reisen wundervolle Erfahrungen gemacht und viel über die türkische Kultur lernen dürfen. Und einige meiner schönsten Erlebnisse fanden definitiv auf diesen Reisen statt- das Bayramfest inmitten einer Großfamilie, eine Nacht am Strand, während wir tagsüber in den schönsten Buchten schwimmen waren, ein Familienausflug, der mit Gözlemebacken endete, wobei wir deutschen Studenten wie die Hühner auf der Stange staunend zuschauten.





Ob man das Risiko eingeht und vorallem als Frau alleine reist, muss man jeweils selbst einschätzen. Leider muss man sagen, dass es als Frau in der Türkei definitiv nicht immer einfach ist und vorallem blonde Haare und ein europäisches Aussehen das ganze nicht unbedingt einfacher machen. Aber man kann definitiv lernen damit umzugehen und muss sich dann auch einfach trauen offensiv zu sein.

Im Allgemeinen sind die Türken aber unglaublich freundlich, aufgeschlossen und vorallem hilfsbereit und selbst wenn sie den Weg nicht wissen, wird entweder ein Bekannter angerufen oder so lange andere Menschen auf der Straße angesprochen, bis der richtige Weg gefunden ist. Wenn das ganze dann an fehlenden Sprachkenntnissen scheitert, macht das auch nichts, dann wird man einfach zu dem gesuchten Ort gebracht, ganz egal, ob man dafür eine halbe Stunde durch die Stadt laufen muss. Ich habe unglaublich viel Gastfreundschaft erfahren und viel Neugier gegenüber Deutschland und Europa erlebt.



Das Jahr in der Türkei war nicht immer einfach, dennoch habe ich so viele schöne Erlebnisse gehabt und viel über mich und andere Menschen erfahren können. Es war eine tolle Gelegenheit, einmal aus dem Alltagstrott herauszukommen und Neues zu Entdecken. Auch Istanbul und die Türkei haben mir gut gefallen und zurück in Deutschland freue ich mich, wenn ich an einer Straßenecke Türkisch höre und in schönen alten Zeiten in Istanbul schwelgen kann.